



Grenzenlos - 42 km durch Pjöngjang

Nordkorea gehört zu den Ländern, von denen wenig bekannt ist. Doch gerade das Unbekannte kann eine ganz eigene Faszination ausüben. Die traditionelle, reichhaltige Kultur des Landes bildet einen interessanten Zusammenhang mit der monumentalen Architektur. Also warum nicht mal einen Marathon dort laufen?

Von Jörg Valentin

2019 ist es sechs Jahre her, dass die Teilnahme am Pjöngjang Marathon – Mangyongdae Prize International Marathon – auch für Amateure aus dem Ausland geöffnet wurde. Die Veranstaltung 2019 ist ein Wendepunktlauf, der zunächst über bekannte Straßen an vielen der herausragenden Bauten und Denkmäler vorbei durch das Zentrum Pjöngjangs führt. Außerhalb des Stadtgebiets bezieht der Lauf einen Teil



der Landschaft mit ein, bevor es wieder zurück ins Zentrum geht. Zuvor war der Pjöngjang Marathon – Mangyongdae Prize International Marathon – stets als Rundkurs durch die nordkoreanische Hauptstadt geführt worden. Die Entscheidung zu einer Wendepunktstrecke soll ein noch besseres Gesamtbild Pjöngjangs – auch im Ausland – vermitteln. Die Interaktion mit den Zuschauern war ein weiterer

Beweggrund, um die Strecke zu verändern. Mit Sicherheit eine richtige Entscheidung der Offiziellen, denn das doch zahlreich erschienene Publikum gab den Teilnehmern mit Gesten und Beifall den nötigen Push vom Streckenrand. Start und Ziel aller Läufe ist das nach dem Staatsgründer benannte Kim Il Sung Stadion. Dort herrscht wortwörtlich eine Wahnsinnsatmosphäre, das Stadion ist traditionell bis zum Bersten gefüllt. Kein Platz in der 50.000 Zuschauer fassenden Arena bleibt unbesetzt. Für die meisten der Sportlerinnen und Sportler eine ungewohnte Situation. War schon die

Startrunde im Stadion etwas Besonderes, so waren die letzten knapp 400 m für jeden der Finisher ein beeindruckender Moment. Ein jeder wurde auf der Schlussrunde beklatscht und bejubelt und durfte sich als ein wahrer Sieger fühlen. Momente der Begeisterung, die sicher keiner aus seinen Erinnerungen streichen will. Der Pjöngjang Mangyongdae Prize International Marathon, so die korrekte Bezeichnung, hat mittlerweile die internationalen Kriterien erfüllt. Die Veranstaltung kann das IAAF-Bronze-Label vorweisen und wurde zudem von AIMS zertifiziert. Der Marathon in Nordkorea ist Teil der jährlichen Feierlichkeiten zum Geburtstag des Staatsgründers Kim Il Sung.

Laufreise ins Unbekannte

Laufreisen-Veranstalter Nils Kreckenbaum war mit einer Gruppe aus 20 Aktiven aus Deutschland in die Demokratische Republik Korea – so die offizielle Bezeichnung – gereist. Der Dortmunder ist seit Jahren dafür bekannt, zu den ungewöhnlichsten Laufveranstaltungen Reisen zu organisieren. So verhält es sich auch beim Pjöngjang Marathon. Eine Reise ins Unbekannte. Bisher war Nordkorea sicher nicht für seine Offenheit und als Reiseland mit Urlaubscharakter bekannt. Erst mit einer von der Staatsführung unter Kim Jong-un veranlassten „Politik der leichten Öffnung“ besteht seit 2014 überhaupt die Möglichkeit für Hobbyläufer, am Marathon in Nordkorea teilzunehmen.

Auch für die Reisegruppe von Laufreisen stand die staatlich verordnete Sicherheit an erster Stelle. Gleich drei Reiseführer begleiteten die Gruppe auf ihren insgesamt sechs Tagen durch Nordkorea. Die Sehenswürdigkeiten der Hauptstadt standen ebenso im Mittelpunkt der Reise wie ein Besuch der Stadt Wonsan am koreanischen Meer und der Kumgangsan-Region mit den bekannten Tälern des Diamantgebirges. „Nordkorea ist fast täglich Thema in unserer Medienberichterstattung, gleichzeitig ist das Land für viele ein weißer Fleck auf der Weltkarte. Trotz der Herausforderungen, die eine Laufreise in ein Land wie Nordkorea mit sich bringt, war für mich klar, wir wollen unseren Läuferinnen und Läufern die Möglichkeit bieten, das Land aus sich selbst heraus etwas besser zu verstehen und das hat unsere Laufreise und der Pjöngjang Marathon geschafft“, so Korea-Experte Nils Kreckenbaum.



Andenken an einen Stadtmarathon der anderen Sorte. Fotos: Nils Kreckenbaum

Eine Mangelwirtschaft, wie man aufgrund des internationalen Wirtschaftsembargos vermuten könnte, wurde auf den ersten Blick nicht offensichtlich. Für Europäer aber präsentiert sich trotzdem eine ganz andere Welt. Die Landwirtschaft ist Handarbeit, wenige Autos auf den Straßen, dadurch wirkt alles viel ruhiger und verschlafener. In Nordkorea wird sehr bewusst mit Lebensmitteln umgegangen und Verpackungsmaterial wird ordentlich sortiert, gereinigt und wieder erwendet. Alles läuft diszipliniert ab. Touristen sind eher eine Seltenheit. Nordkorea präsentierte sich angesichts des Marathons anders als es in den meisten Medien dargestellt wird.



Der Sport kann Grenzen und Sprachbarrieren überwinden: Jubelnde Nordkoreaner am Streckenrand in Pjöngjang.

Zeitenwende

Erst im Jahre 2000 wurde die Marathonveranstaltung in Nordkorea überhaupt wieder für Ausländer geöffnet. Zuvor waren 1987 nur Sportler aus dem ehemaligen Ostblock von der Staatsführung eingeladen worden. Übrigens lief im gleichen Jahr mit Uli Steidl auch ein national bekannter Marathoni aus Deutschland mit einer auch heute noch beachtenswerten Zeit von 2:13:56 Stunden auf einen respektablen achten Platz in der Gesamtwertung.

Seit 2014 können auch Hobbyläufer, die als ausländische Touristen nach Nordkorea einreisen, unter der Bedingung einer vorherigen Anmeldung am Marathon teilnehmen. Zu einem der wenigen Reiseveranstalter, die eine der begehrten Zulassungen für Nordkorea erhalten haben, gehört das Team von Laufreisen. Insgesamt kamen knapp 1.000 ausländische Teilnehmer nach Pjöngjang, wobei die Chinesen nicht unerwartet die größte Gruppe stellten. Die offiziellen Endergebnisse lassen noch auf sich warten. Nach Angaben aus Nordkorea konnten die Gastgeber aber im Marathon bei den Männern gleich die ersten drei Plätze auf dem Siebertreppchen stellen.

Fazit: Eine Reise zum Pjöngjang Marathon – Mangyongdae Prize International Marathon – lohnt sich in jedem Fall. Sollte sich die politische Großwetterlage weiter aufheitern, könnte sich Nordkorea mit seiner Kultur, seiner Geschichte und beeindruckenden Natur mehr als nur ein Geheimtipp sein.